

Fabian Tietke

Die Anpassung (1969). Christian Rischerts Film zu italienischer Arbeitsmigration

2019

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Tietke, Fabian: Die Anpassung (1969). Christian Rischerts Film zu italienischer Arbeitsmigration. In: *Filmblatt*. Filmblatt 70/71, Jg. 24 (2019), Nr. 2, S. 86–89.

Nutzungsbedingungen:

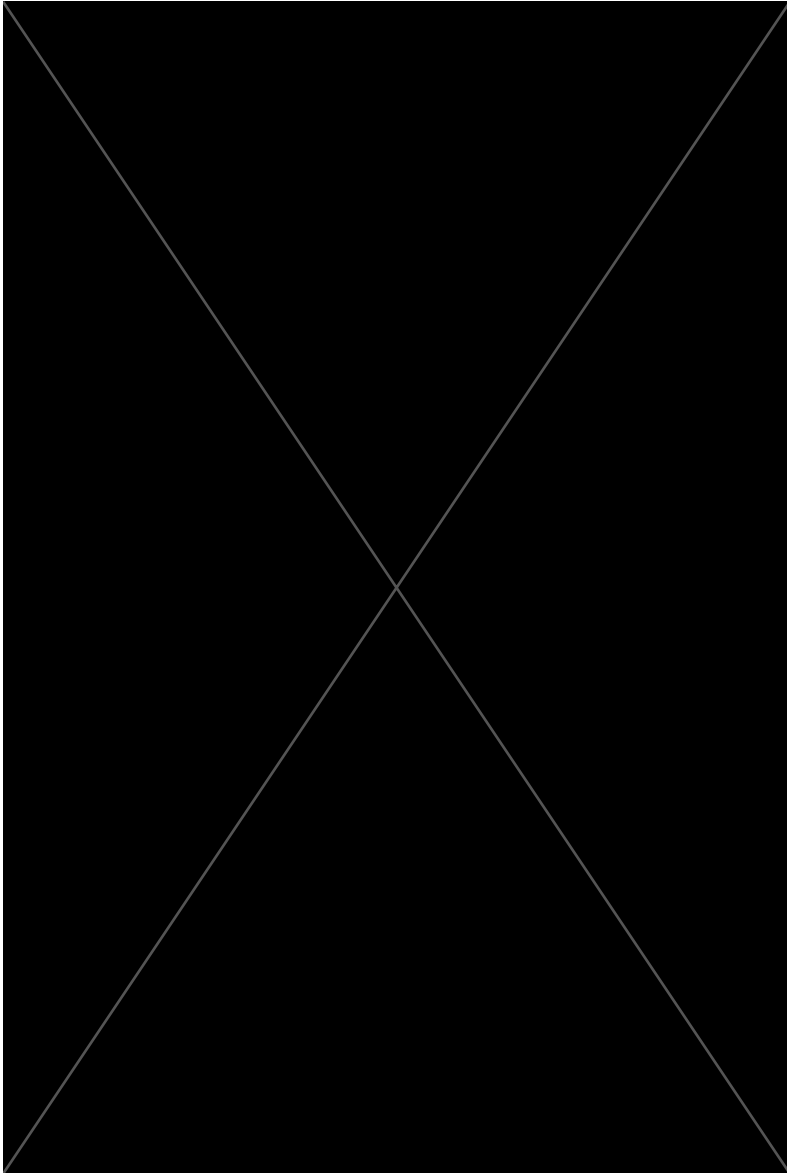
Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



DIE ANPASSUNG (1969): Antonio Magliocco bei der Arbeitssuche (1–4), beim Kauf eines neuen Anzugs und beim Kochen (5–7); Pasquale Scarpetta nimmt Abschied (8)

Fabian Tietke

DIE ANPASSUNG (1969)

Christian Rischerts Film zu italienischer Arbeitsmigration

Antonio Magliocco (Antonio Attisani), soeben aus Italien angekommen, ist auf Arbeitssuche. In sehr gebrochenem Deutsch kann er dem Mann am Schalter darlegen, dass er Arbeit als Kellner sucht; „237, zweiter Stock.“ Warten auf einer Holzbank im Gang, ein Landsmann hilft ihm schließlich beim Ausfüllen des Formulars. Den Koffer mit seiner Habe in der Hand macht er sich auf zu einer Fabrikküche. Statt der gewünschten Arbeit als Kellner wird Magliocco Küchenhilfe in der Kantine einer Fabrik. Das Personalbüro ist auf die Arbeitsmigration nur leidlich eingestellt, einer der beiden Angestellten spricht Italienisch. Kurz darauf verteilt Magliocco mit einer Kelle Soße auf dem Kantinentessen, das er über den Tresen schiebt.

Christian Rischert dreht den Fernsehfilm *DIE ANPASSUNG* (1969) nach einem Drehbuch von Volker Koch und dem schweizer Schriftsteller Philippe Pilliot.¹ Erzählt wird die Geschichte zweier italienischer Arbeitsmigranten in München. Während Magliocco in einem Wohnheim untergebracht ist und mehrfach den Arbeitsplatz wechselt, scheint der einige Jahre ältere Pasquale Scarpetta bereits angekommen zu sein. Seine Sorgen bestehen eher im Rassismus der Vermieterin seines Zimmers. Routiniert kontert er ihr Geschimpfe mit dem Satz: „Ja ja, Itaker feiern immer, sind immer besoffen. Haben wir von den Deutschen gelernt.“ Gefeierte wird schließlich der Jahrestag des Kennenlernens mit seiner deutschen Freundin im Restaurant. Sein Geld verdient Scarpetta in einem LKW-Werk. Wenig später wechselt auch Magliocco aus der Küche dorthin und montiert Zugmaschinen an der Fertigungsstrecke. Mit anderen Italienern lebt er weiterhin im Wohnheim und bessert abends sein Deutsch in einem selbst organisierten Sprachkurs auf.

Bei dem Versuch, eine Stelle als Kellner in einem italienischen Restaurant zu bekommen, lernt er zwei deutsche Frauen kennen, die ihm von ihrem Sizilienurlaub vorschwärmen. Sie laden ihn nachhause ein. Für die Verabredung kauft sich Magliocco extra einen neuen Anzug. Bei Tee und Keksen flackern Super-8-Bilder von Sizilien über die Zimmerwand. Der Urlaubsfilm endet mit Aufnahmen von

¹ Es war die erste Filmarbeit von Pilliot, der einige Jahre später als Übersetzer an Rischerts *DER TOD DES FISCHERS MARC LEBLANC* (1976) beteiligt war, sowie am *à la carte*-Beitrag *DIE FEINSCHMECKER* (1979). Volker Koch hatte zuvor mit Reinhard Hauff den dreiviertelstündigen Dokumentarfilm *UNTERMANN – OBERMANN* (1969) gedreht und das Drehbuch zu dessen Fernsehspielfilm *DIE REVOLTE* (1969) beigesteuert.

ärmlichen Häusern, auf den Wänden Aufschriften, die fließendes Wasser und befestigte Straßen fordern.

Am Ende findet Magliocco schließlich doch noch eine Stelle als Kellner in einem Restaurant am Hauptbahnhof. Als sich Scarpetta, der mittlerweile seine Arbeit verloren hat, am Bahnhof von seiner Freundin verabschiedet, ist es Magliocco, der an den Tisch tritt, um zu kassieren.

Eine Nebenerzählung von *DIE ANPASSUNG* handelt vom Bauarbeiter Nicola de Santis, der mit anderen italienischen Arbeitsmigranten in einer Wohnbaracke haust. Wiederholt werden seine Beschwerden von den Vorgesetzten abgetan, als er den Bauherren nach einer der Wohnungen, an deren Bau er mitarbeitet, fragt, lacht dieser nur. De Santis kehrt als erster nach Italien zurück. Auf gepackten Koffern sitzt er am Münchner Hauptbahnhof: „Meiner Meinung nach, werde ich nie wieder nach Deutschland kommen. Lieber zu Hause arbeitslos, als in Deutschland arbeiten“.

DIE ANPASSUNG ist ein komplexes Porträt von Schicksalen italienischer Arbeitsmigration in Deutschland. In selten gesehener Form thematisiert der Film deutsche Ressentiments gegenüber Italienern in Deutschland, zeigt unterschiedliche Erfahrungen und die zahlreichen Hindernisse auf dem Weg zu einem dauerhaften Ankommen.

Unterbrochen wird die Spielhandlung von direkt in die Kamera gesprochenen dokumentarischen Aussagen. Zweimal kommt ein Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbunds zu Wort. Aus seinen Äußerungen spricht die zwiespältige Haltung westdeutscher Gewerkschaften zur Arbeitsmigration der Zeit. Volkswirtschaftlich rentiere sich diese für die Bundesrepublik nicht, stattdessen sollten deutsche Arbeitsplätze für deutsche Arbeitnehmer aufgewertet und in den Herkunftsländern der Arbeitsmigranten Arbeitsplätze geschaffen werden. Darüber hinaus sprechen ein Arzt und zwei Geistliche: Pater Cesare Fogal von der *Missione Cattolica* berichtet aus der Betreuung der Italiener in Deutschland, spricht über Tabus unter den italienischen Migranten und Alltagsprobleme wie das Leben im Wohnheim. Das letzte Statement stammt von einem deutschen Geistlichen. Diese Kommentare durchbrechen nicht nur die fiktionale Handlung, sondern lassen umso deutlicher hervortreten, dass es sich um eine Verdichtung von realen Erfahrungen handelt.

Der Film ist bis in die Details der Migrationserfahrungen präzise. So sieht Scarpetta zusammen mit seiner Freundin eines nachmittags einen Gruß von seiner Familie, einschließlich Frau und Kindern, aus Palermo, der für die Sendung „*Saluti da casa*“ (Grüße von zuhause) aufgenommen wurde.²

Der italienische Schauspieler Antonio Attisani, der im Film den Antonio Magliocco spielt, erinnert sich, wie er zu seiner Rolle kam: „Die Dinge liefen wie

² Das scheint eine auch in der Schweiz übliche Form der Kommunikation zwischen Emigrierten und Daheimgebliebenen gewesen zu sein. Vgl. Dario Robbiani: *L'emigrazione italiana in Svizzera (1960–1980)*. Zürich 2006 S. 58. Vgl. auch Alice Cati: *Nostalgie di casa. Voci e corrispondenza nella rubrica televisiva „Saluti da casa“ (1964–1968)*. In: *Comunicazioni sociali*, Nr. 1, 2011, S. 113–121.

folgt: der Regisseur Christian Rischert wurde von einem gemeinsamen Freund, Philippe Pilliod, an Iva und Carlo Formigoni verwiesen: sie sollten ihm helfen, zwei italienische Schauspieler zu finden, die die Protagonisten seines nächsten Films werden sollten, der von der Bavaria für das Fernsehen produziert wurde. Die beiden nahmen ihn mit in ein Stück, in dem ich spielte und Rischert schlug mir, nach einem Treffen, vor mitzumachen.³ Zur Arbeitsweise bei den Dreharbeiten an dem Film erinnert sich Attisani: „Der Film [...] basierte auf einem Drehbuch von Volker Koch und Philippe Pilliod – letzterer hatte zuvor schon mit Benno Besson am Berliner Ensemble gearbeitet [...] Ich sage ‚basierte‘, weil das Script von vielen Szenen nur eine vage Idee gab, die dann innerhalb der vorgegebenen Umstände mit einer guten Dosis Improvisation entwickelt werden mussten. Es war beschlossen worden, dass *DIE ANPASSUNG*, so der Titel, strikt chronologisch entlang des Drehbuchs gedreht werden sollte, auch um mir zu erlauben, etwas sicherer im Deutschen zu werden, das ich am Ende des Films leidlich sprechen musste.“⁴

Wie schon in seinem Spielfilmdebüt *KOPFSTAND, MADAM!* (1967) erweist sich Rischert als Regisseur mit Gespür für atmosphärisch dichte Inszenierungen.⁵ Kurz vor Ende gönnt sich der Genussmensch Rischert eine Szene, in der Scarpetta und seine deutsche Freundin Eva gemeinsam kochen, er unterweist sie in der Zubereitung eines Fisches. Innerhalb der deutschen Filmgeschichte zur Migration ist der Film ein Kleinod, das seines gebührenden Platzes in der Literatur auch 50 Jahre später noch harrt.

DIE ANPASSUNG

Bundesrepublik Deutschland 1969 / Regie: Christian Rischert / Drehbuch: Volker Koch, Philippe Pilliod / Kamera: Robert „Robby“ Müller, Hans Zinner / Ton: Günter Blumhagen / Schnitt: Inge Martin / Darsteller: Antonio Attisani, Mimmo Maggio, Edeltraut Elsner, Angelika Bender, Maria Singer, Marlene Tamm, Gudrun Mebs, Walter Gnilkka, Matthias Hell, Werner Heyking, Jürgen Nefzger, Luigi Nepi, Karl Obermayr, Helmut Pigge, Hans Zander / State-ments: Pater Cesare Fogal (Missione Cattolica), Gerhard Specht (DGB) / Produktion: Bavaria Atelier Gesellschaft, Geiseltagesteig; Zweites Deutsches Fernsehen, Mainz / Format: 16mm, s/w / Fernsehausstrahlung 1.5.1970, ZDF

Kopie: Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen, SD-Video-datei, 92 Minuten

³ Antonio Attisani: *Atto secondo: Nel mare del teatro (1966–1993)*. Turin 2018, S. 52. Übersetzungen vom Autor. Attisani, 1948 geboren in Bari, war bis 1993 ein bekannter Theaterschauspieler. Heute ist er Dozent für Theaterkultur an der Universität in Turin.

⁴ Ebd.

⁵ In Rischerts Werk ist *DIE ANPASSUNG* das erste explizite Zeugnis von dessen Italophilie. Zuvor war lediglich in *FRIEDLICHE ZEITEN* (1965) ein indirekter Italienbezug angeklungen. *FRIEDLICHE ZEITEN* zeigt ein Essen in bukolischer Landschaft, das anfangs unverfängliche Tischgespräch gleitet in ein Gespräch über das Verhalten deutscher Soldaten in Italien während des Zweiten Weltkriegs ab. Die Stimmung kippt, fängt sich aber ganz am Schluss wieder.